

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreise:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.00	Fr. 6.50	Fr. 3.50	Fr. 1.20

Die Zeitung Nummer 11: pro Tag 8 Pf. 68.
 Die Zeitung Nummer 12: pro Tag 8 Pf. 68.
 Die Zeitung Nummer 13: pro Tag 8 Pf. 68.

Insertionspreise:

1. Linie	20	die Zeile
2. Linie	15	9 der
3. Linie	10	berem Raum
4. Linie	5	
5. Linie	3	

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Peroldstrasse 38, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.95

rain
ufen
 eine ziele 3 Minuten
 tonalstraße Tafers-
 spargelle von zirca
 weise aus.
 strassen, ganz nahe
 50 Meter von zwei
 und Kiesland zur
 rde selbes sich sehr
 id Holzbearbeitungs-
 unternehmung. 2377
 sich an den Eigen-
 die Offerten pro m²
 gen einzulenden.
 pezierer, Tafers.

3-Zimmer
 zu sehr
 teilhaften Preisen.
asse Auswahl
SCHWAB
 Tapezierer
 beim Pferdemarkt — 165
FREIBURG

ellshaft
rsf
 ienstag 1920:
 Juli
 hr
 ington.
 Der Vorstand.

mpfehlung
 ten Publikum mit,
 2379
von Pfaffelb

nke
 zugesichert
ket
waltung
 1. Juli

Wirt:
Hagenblüchle.
 sucht zu mieten ober
 en, eine.
erhandlung
 ohne Bäderel, mit
 2354
 uskunft wende man
 u. Adresse P. 6008 P an
 as B. G., Freiburg.

apeten
 als grösste Lager
 konkurrenzlosen Preisen
 bei
BOPP
 Abholhandlung
 UEGSohlnengasse 8,
 lephon 7.63

verkaufen
 7 Wochen alle
erkel
 Manibus Gabel,
 berg, d. Alterswil.
verkaufen
 elektrischer Motor-
 ung, einen starken
öppel
 n Zustand.
 u wenden unter
 n Publikitas B. G.,
 2372

Tages-Rundschau.

In der dritten Sitzung der Konferenz von Spa wurde die Frage der Entwaflung Deutschlands diskutiert. Lord George erklärte im Namen der Alliierten auf den deutschen Vorschlag einer fünfjährigen Abrüstung während einer Frist von 15 Monaten nicht eingehen zu können. Die französische Kammer besprach das Budget für die befreiten Gebiete.

In englischen Parlamentskreisen glaubt man, daß die russischen Revolutionäre im Einklang mit den internationalen Revolutionären handeln.

In Budapest begann der Prozeß gegen die ehemaligen Volkskommissäre.

In der japanischen Kammer kamen die Vorfälle von Nikolajew, wo 700 Japaner auf schreckliche Weise umgebracht worden waren, zur Sprache.

Die Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren diskuterte die zuhanden des Bundesrates ausgearbeiteten Vorschläge zur Vereinfachung der Fremdenpolizei.

Ein Kreisschreiben des eidgen. Finanzdepartementes an die Kantonsregierungen.

Herr Bundesrat Nussy hat an die Kantonsregierungen nachfolgendes Kreisschreiben gerichtet:

Die Eidgenossenschaft hat in nächster Zeit den öffentlichen Kredit in Anspruch zu nehmen. Die Ende des laufenden Jahres hat sie ihre eigenen Bedürfnisse im Betrage von ungefähr 150 Millionen Franken zu decken. Dazu kommen mindestens 150 Millionen Franken für die Bundesbahnen und 108 Millionen Franken für die Rückzahlung der am 5. November 1920 fällig werdenden Vorkriegsschuldenscheine, zusammen 408 Millionen Franken.

Auch von Seiten der Kantone und Gemeinden werden in nächster Zeit dem Kapitalmarkt größere Beträge entnommen werden. Ein Anleihen des Kantons Bern von 10 Millionen Franken liegt zurzeit auf. Nachher wird Neudienung mit 20 Millionen Franken und an dritter Stelle Genf mit ebenfalls 20 Millionen Franken folgen.

Voranschaulich werden Handel und Industrie im zweiten Semester dieses Jahres größere Geldbedürfnisse zeigen, und damit den Kapitalmarkt in größerem Umfange, als dies letztes Jahr geschehen ist, belasten. Die Nationalbank kann heute schon die Wahrnehmung machen, daß einzelne Kantonalbanken eine Verminderung ihrer fremden Gelder, wenn nicht bereits verpfändet, so doch zu erwarten haben und daß auch von dieser Seite erhebliche Ansprüche an das Noteninstitut schon gestellt worden sind und noch gestellt werden dürften. Sodann ist festzustellen, daß eine Anzahl kleinerer Banken und Spar- und Leihkassen, vornehmlich aus Kantonen, wo die Leiber noch immer Opfer sonderbarer Wank- und Klauenstöße geworden ist oder noch hervortritt, bei der Nationalbank durch Verpfändung von Titeln Geldaufnahmen gemacht haben, trotz-

dem der Lombardsatz auf 6 Prozent steht. Die dadurch hervorgerufene Veränderung in der Lage des Geldmarktes ist nun so bedeutend, als im letzten Jahr von Klassen aus Gegenden mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung der Geldzufluß überwiegend war.

Den heute bestehenden und für die Zukunft mit Bestimmtheit noch härter sich zeigenden Bedürfnissen steht eine Situation auf dem Kapitalmarkt gegenüber, die für den langfristigen als schwierig, für den kurzfristigen als angespannt bezeichnet werden muß. Als Hauptursachen auf dem langfristigen Markt müssen genannt werden der Rückfluß großer Beträge von Sekundärschulden aus dem Ausland, die während der letzten zwei Jahre infolge der viel kürzeren Lebenshaltung, erhöhter Steuern und Minderertrag aus ausländischen Anleihen verlangsamte Kapitalbildung, sowie die unangesehene neuen Anleiheausgaben, die zu den bereits in den letzten Jahren dem Kapitalmarkt entnommenen Summen hinzukommen. So ist beispielsweise der öffentliche Kredit unseres Landes in den Jahren 1917, 1918 u. 1919 durch Neu-Emissionen (ohne Konversionen) von Obligationen für einen Gesamtbetrag von nicht weniger als 1524 Millionen Franken beansprucht worden. Auf dem kurzfristigen Kapitalmarkt hat sich eine Anspannung ergeben, einmal, weil Handel und Industrie mehr Geld brauchen, ihre Bankguthaben aufzehren oder höhere Kredite als früher in Anspruch nehmen müssen, weil ausländische Kreditoren ihre Guthaben in der Schweiz vermindern, und weil Bank, Sparkassen, Kantone und Gemeinden durch das Mittel der 3-4 monatigen Restriktionen ihre Bedürfnisse zum Teil dem Kapitalmarkt beschaffen entnehmen, und zwar zur Deckung sowohl produktiver als sogar unproduktiver Anlagen.

Diese gespannte Marktlage, die sich in letzter Zeit bereits durch Mißerfolge einiger von Seiten der Kantone und Gemeinden angelegten Anleihen gezeigt hat, kann heute durch Aufnahme von Anleihen im Ausland kaum gemildert werden. Wir verweisen auf die schweren Bedingungen, die Belgien in den letzten Tagen für ein amerikanisches Anleihen von 50 Millionen Dollar mit einer Laufzeit von 25 Jahren eingehen mußte; dessen Zinsbedingungen zu 7 1/2 Prozent bei einem Ausgabekurs zu 97 1/2 Prozent und einem Rückzahlungsspreis von 115 Prozent, wozu noch eine Kommissionsgebühr von mindestens vier Prozent kommt, dürfen als sehr teuer bezeichnet werden. Endlich sei noch erwähnt, daß der Zins eines Anleiheens der Schweiz in Amerika 9 Prozent betragen wird. Andererseits können die bekannten Bedürfnisse des Bundes und der Bundesbahnen bis zum Jahresende aus eigenen Mitteln der Nationalbank, also aus verminderter Notenemission, nicht befriedigt werden, da man die unlieb-

samen Folgen einer erhöhten Notenzirkulation vermeiden muß.

Angesichts dieser gefährdeten angespannten, ja schwierigen Lage auf dem Kapitalmarkt, betrachten wir es als unsere Pflicht, Ihnen eindringlich äußerster Zurückhaltung in den außerordentlichen Ausgäben der Kantone, namentlich in der Festlegung von Geldern in unabrücklichen Anlagen und großer Sparbarkeit zu empfehlen und Ihnen nahezu legen, auch die Gemeinden auf das heute durchaus notwendige Maßhalten in dem Verlangen nach neuen Mitteln aufmerksam zu machen. Nur die größte Beschränkung in der Zusage von öffentlichen Krediten bewirkt eine Entspannung zu bringen.

Die Konferenz von Spa.

Über das kritische Stadium, in das die Konferenz von Spa gleich in der ersten Sitzung geriet, meldet der Sonderberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ seinem Blatt: „Die erste politische Sitzung der Konferenz ist infolge des absoluten Beharrens der Alliierten, die stehenden Militäraufgaben in kürzester Frist zur Entledigung zu bringen, entfallen, und konnte in der ersten Sitzung der Konferenz nicht überwunden werden. Sie besteht in voller Schärfe weiter. Die Alliierten zeigen hinsichtlich der effektiven Stärke, wie auch bezüglich der nicht vollständig durchgeführten Waffenablieferung eine völlig einheitliche Front. Die politische Lage, gleich zu Beginn der zweiten Sitzung, die übrigens durchaus kontrastären Charakter hatte, war weiter gespannt. Die deutsche Delegation ist nunmehr gezwungen, innerhalb weniger als 24 Stunden den Versuch zur Ausarbeitung eines präzisen Planes zu machen, der einerseits die Forderungen der Alliierten erfüllt, andererseits keine Verpflichtungen übernimmt, die technisch und politisch nicht eingehalten werden können. Die Aufgabe der Alliierten ist erschwert, es der deutschen Delegation gegenüber und macht es ihr fast unmöglich, der Weg zu gehen, der am besten aus der Krise herauszuführen würde, um die Alliierten namentlich davon zu überzeugen, daß die militärischen Forderungen mit den wirtschaftlichen eng zusammenhängen, indem ein gut gehendes, mit Rohstoffen und Arbeit versehenes Deutschland in kurzer Zeit der Regierung die nötige Kraft zuführen würde, deren sie bedarf, um die Entschaffung und Vereinfachung der militärischen Forderungen, dem eigenen Velle gegenüber, durchzuführen. In diesem Falle könnten Deutschland und seine Gegner Verträge zu Deutschlands Nutzen abzuschließen zu lassen. Steuert er ins an dieser Stelle vorbei, dann sind wir wohl berechtigt, dem weiteren Fortgang der Konferenz mit einiger Zwischensicht entgegenzusehen.“

Die Diskussion in der dritten Sitzung der Konferenz von Spa erstreckte sich nach einer Sondersitzung auf den Grundgedanken der Entwaffnung. Reichsminister von Simonis erläuterte die in der vorhergehenden Sitzung gemachten Vorschläge über die Folgen, welche diese Maßnahme für Deutschland haben würde. Die Alliierten suchen die deutschen Delegierten ein, den Plan bekannt zu geben, dessen Vollziehung an der heutigen Sitzung sie gesichert versprochen hatten. Das Wort wurde an General von Seede erteilt, der in einem umfangreichen Bericht zunächst die heutige Lage inbezug auf das Material Deutschlands im Vergleich zu dessen Bestand beim Abschluß des Waffenstillstandes darlegte. Hierauf wurde die Frage der Truppenbestände behandelt, wo der deutsche Delegierte sich kurz fassen konnte, da die Stärke der Reichswehr bekannt ist. Seinen Vorschlägen zufolge schlägt Deutschland die zu seiner Abrüstung während einer Zeit von 15 Monaten vor im Hinblick auf die Folgen, die eine überstürzte Demobilisation haben würde.

Auf Eruchen der Alliierten wurde die Sitzung hierauf eine Viertelstunde unterbrochen, um den ihnen eine gesonderte Besprechung und Prüfung der deutschen Vorschläge zu ermöglichen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantwortete Lord George im Namen der Alliierten die Darlegungen des Generals von Seede. Er wies auf die Unruhe hin, welche die Nachricht von den deutschen Delegierten geschulderte Lage Deutschlands bei der Konferenz verursachte. Mehrere Millionen Deutsche blieben in den Händen nicht nur der Truppen, sondern auch der Bevölkerung, ebenso Maschinen, gewähre, Munitionsvorräte und Geschütze. Die Zahl der unter verschiedener Bezeichnung bewaffneten Soldaten übersteige eine Million. Es sei zu begreifen, daß ein so gefährlicher und anormaler Zustand von keiner Regierung geduldet werden kann. Die Alliierten könnten unter keinen Umständen erlauben, daß dieser Zustand sich noch 15 Monate hinziehe. Die Lage müsse durch eine kräftige Anstrengung in kürzester Zeit in Ordnung gebracht werden. Die militärischen, maritimen und aeronautischen Sachverständigen sollen noch am gleichen Abend zusammenzutreten, um gegenständig der General von Seede vorgebrachten Zahlen zu prüfen. Nach einer Rücksprache mit ihren Sachverständigen werden die Alliierten alsdann am Donnerstag morgen ihre endgültige Entscheidung bekannt geben.

Nach einer weiteren Meldung aus Spa hat Deutschland ohne weiteres in der Experten-sitzung vom Mittwochabend anerkannt, was es an Schiffbau- und Luftschiffbauvermögen noch abzuliefern habe. Die Liste des noch abzugebenden Materials des Landheeres ist noch nicht bereit. Die alliierten Generalsstabsoffiziere

Feuilleton (Nachdruck verb.)

Davids Sandreich gegen die Philister.

Aus einem apokryphen Leben Davids von S. Zappet, O. P.

Witte April fing in der Philisterebene die Verfechter an, fast um einen Monat früher als auf dem Gebirge. David kam mit dreißig Trabanten, um die bisherige Wache abzulösen. Er hörte dabei mit Freude, daß sie unterwags wiederholt sein Lied sangen: „Jahwe ist Licht und Heil nur, Wer soll ich fürchten?“

Der Weg führte über Beth Netis und Tef Balaria zum Terebinthenbusch. David hielt die letzte Truppe zunächst einige Zeit beisammen in der Hoffnung, daß sich eine Gelegenheit finden könnte, den Philister, die ihnen gegenüber Runds machten, entgegenzutreten zu müssen. Und so geschah es auch.

Am Abend des Tages, welcher auf ihre Ankunft folgte, lassen die Trabanten beisammen und meinten, die Philister würden sie wohl vollständig in Ruhe lassen, weil ihnen bei Ende des Tages, David befand sich nicht bei

ihnen; er war allein ausgegangen, um die Gegend zu durchsuchen. Seine Waffen hatte er, mit Ausnahme der Schenkel, nicht mitgenommen; denn auch er wußte, die Luft sei rein. Vorsichtig strich er durch das niedrige Eichengebüsch, das an diesen Stellen den Abhang des jüdischen Gebirges bedeckte, und blickte auf die vom Mondschein beleuchtete Ebene aus. Der Weg war beschwerlich. Spitze Steine und stachelige, scharfe Dornen hinderten den Gang. Hier David ließ sich dadurch nicht abhalten. Er hatte wie die Trabanten nicht die gewöhnlichen Sandalen an, die seine Füße nicht genug bedeckt hätten, sondern Schwabelluhe, die bis zu den Knöcheln reichten und die Felsen vor Verwundungen vorzüglich schützten. Wie in Verahung eines wichtigen Ereignisses fand er seine Nähe und ging immer weiter.

Die Nacht hatte all ihr furchtbares Gesichtswild entzückt: Stern gesellen sich zu Sternen. Vom Mondlicht überglänzt lag zu Davids Füßen die sich allmählich leuchtende Ebene.

Er gelangte in die Nähe einer kesselförmigen Vertiefung, die er bereits gut kannte und wollte dort eben wieder umkehren.

Vom Meere wehte ein keller Wind. Das ist das für ein eigenartiges Gemurmel, das er an sein lautstündiges Ohr trug?

David schlich sich an die Vertiefung heran. Ja, es waren Menschenstimmen! Sein Feuer brannte, als ob man sich dadurch zu verraten fürchtete. David horchte mit größter Aufmerksamkeit.

„Der wird uns für immer in Ruhe lassen!“ sagte eine rauhe Männerstimme. „Er wehrte sich zwar mutig, aber es half ihm nichts. Es war für mich eine wahre Befreiung, ihn schließlich beschneiden zu können, aber gründlich merk ich es?“

Ein rohes Geklör war die Antwort darauf. „Ja, du verfluchst es, ich habe dich einmal an der Arbeit gesehen!“ ließ sich eine andere Stimme vernehmen.

„Mir hat es besondere Freude gemacht, weil es ein knecht Sankt war!“ sprach der erste wieder. „Er wird uns nicht mehr beunruhigen. Eigentlich sollten wir wie ihn auch die übrigen in aller Stille abschlagen! Da trinkt! Der Bauer, den er begleitet, führte in seinen Schanden einen ausgezeichneten Wein. Einen so köstlichen Tropfen habe ich seit langem nicht mehr getrunken.“

David wußte genug. Es waren Philister, die einer von dem wachstenden Trabanten getötet hatten und mit ihm noch einen israelitischen Bauer.

Das mußte gerächt werden. Aber wie viele sind hier? Von keiner

Stelle aus konnte sie David nicht sehen; ein Gebüsch verdeckte sie.

Kapitelweise schlich er dann auf die entgegengelegte Seite.

Das helle Licht des Beherrschers der Nacht beschien an zwanzig Männer. Es waren bestimmt krieger; denn ihre Waffen glänzten im Mondschein. Ein großer Schlauch machte die Runde und sein Inhalt sank allgemach in den Weisfall, der durch ein Schwaben ausgebracht wurde, wie es gelübte Weintun.

„Diese Philister müssen gleich ihren Lohn empfangen!“ dachte sich David und entfernte sich wieder auf seinen Sohlen. Am liebsten wäre er jetzt mit Bindeseile querüber zu seinen Leuten gelaufen, um sie so schnell als möglich herbeizurufen. Aber wollte er sein Ziel erreichen, so durfte er keinen Stein in Bewegung setzen, der ihn verraten hätte.

Mit aller Vorsicht ging er beschwätzt zurück und meldete den Trabanten, was er gehört und gesehen hatte. Er brauchte sie nicht anzuschauen. Nach dem Wogen und Speeren greifen und David nachsehen, war ein.

Aber werden sie alle unbemerkt hindurchgehen? David gab ihnen den strengsten Befehl, ja kein Geräusch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

haben sich zu einer Beratung zusammengefunden über das Vorgehen für die Abkündigung über die Reduktion der Heeresbestände und über die dafür einzuräumende Frist.

Bertinor telegraphiert seinem Vatte, dem „Echo de Paris“, aus Spa: Deutschland wird aufgefordert werden, seine Verpflichtungen innerhalb zwei bis drei Monaten zu erfüllen. Ueber 100,000 Mann reguläre Soldaten hinaus wird nur die Beibehaltung einer Polizeiwache zugestanden, die nicht der Reichsregierung, sondern den Gemeinden unterliegen würde.

Die Forderungen Frankreichs.

Paris, 8. Juli. ag. (Havas.) Im Laufe der Diskussion des Budgets für die besetzten Gebiete wies Loucheur unter dem Beifall der Kammer die Behauptungen des englischen Delegierten Keynes an der Friedenskonferenz zurück, daß Frankreich die Schäden in den verwüsteten Gebieten übertrieben darstelle. Er habe ihm übrigens bereits am 26. März 1919 geantwortet. Loucheur erinnerte daran, daß bei der Diskussion die Mitglieder der englischen Regierung, die von der Wichtigkeit der Behauptungen Keynes überzeugt waren, indem sie fanden, daß das verwüstete Gebiet auf der Karte dem zehnten Teile Frankreichs entsprach, den Schaden auf 30 Milliarden schätzten, bei einer Bewertung des Reichsamtens von Frankreich auf 300 Milliarden. Diese Erklärung rief im Hause Rufe der Ueberraschung hervor. Loucheur fügte bei, daß es leicht war zu behaupten, daß das verwüstete Gebiet zu 80% an der Metallindustrie und zu 60% an der Bergbauproduktion beteiligt war. Trotzdem wurde eingewendet, daß Frankreich nicht imstande wäre, das von ihm beanspruchte Geld zu verwenden. (Nene Wochenschrift.) Loucheur fuhr fort: Falsche Gedanken lasteten auf den Konferenzen von San Remo und Spa. Sie müssen beseitigt werden. Man behauptet, daß Frankreich nicht berechnete, was es berechnete ist. Ich habe geantwortet, daß ich derartige Umanschreibungen nicht annehme. Frankreich verlangt nichts Besseres, als das Hauptgewicht der Schäden vor aller Welt anzuschlagen. 125 bis 130 Milliarden Mark sind das Minimum, das für die Wiederherstellung des Landes und für die Wunden und Verwundeten erforderlich ist. Wir haben die Wiedergutmachungskommissionen ersucht, unsere Rechnung zu beschleunigen und sind bereit, diese Rechnung bei hohem Tage vorzulegen. (Beifall.) Die Kommissionenmitglieder, welche die verwüsteten Gebiete bereisen, kommen mit der Ueberzeugung zurück, daß die Ziffern des Friedensvertrages richtig sind, und der Friedensvertrag nicht vor, daß die Last des französischen Steuerzahlers unter keinen Umständen größer sein darf als diejenige des Deutschen. Man geht aber der Franzose doppelt so viel Steuern wie der Deutsche. Niemand wird eine solche Ungerechtigkeit ertragen können.

Das österreichische Proporzministerium.

Wien, 8. Juli. ag. (W. A. B.) Die Nationalversammlung wählte die Regierung in der bereits gemeldeten Zusammensetzung gemäß dem von den Christlichsozialen, den Sozialdemokraten und den Großdeutschen im Verhältnis zu ihrer Abgeordnetenzahl gemachten Wahlvorschlag. Die Wahl des Staatssekretärs für Volksernährung unterblieb, da der bisherige Staatssekretär Krennke-Büh eine Wiederwahl wegen der Ablehnung der Nationalversammlung beim Arbeitsbeschäftigungsgesetz abgelehnt hat. Der Vorsitzende des Kabinetts sprach eine kurze Erklärung ab, worin er das Kabinett als unpolitische Uebergangsregierung von zeitlich genau bestimmter Dauer charakterisierte und erklärte, das Kabinett werde sich beschränken auf die strenge Beobachtung der Gesetze, Wahrung der Geschäftsmäßigkeit und strenge Objektivität. Es werde mit größter Unparteilichkeit für die Durchführung der Wahlen sorgen. Vom Hause erwartete sie die Erledigung der Vermögensabgabe und der damit zusammenhängenden Finanzgesetze, Schaffung der Bundesverfassung, sowie einer Reihe von Gesetzen sozialer und wirtschaftlicher Natur.

Nach der Abgabe der Erklärungen der drei Parteien, worin gesagt wird, daß sie nur zu dem von ihnen gewählten Regierungsmittelsmitglied Vertrauen haben und sich gegenüber der Regierung freie Hand vorbehalten, wurde die Sitzung geschlossen.

Entsetzliche Volkshewissen-Greuel.

Whit mit. (Kp.) Bei der vorübergehenden Besetzung unserer Stadt durch die Volkshewissen fielen diesen auch die Militärkassette in die Hände. Abgesehen des Unfalls, daß Zigarette unter dem roten Kreuz unantastbar sein sollten, wurden von den Herren 600 Zigaretten auch die Kasse und Pfeifgeschwestern ihr Leben lassen, indes das rote Kreuz verbrannt wurde. Von verschiedenen Seiten wurden durch Gefangene, die den Volkshewissen sich wider haben erwidern können, mannigfache Schilderungen unbeschreiblicher Greuelthaten verbreitet, Abzeichen der Haut von den Füßen, Entschlagen von langen Nägeln in den Händen usw. Gegenüber solchen privaten Nachrichten aber wies man im allgemeinen doch sich sehr

vorsichtig verhalten müssen. Man weiß heute, wie viele Grenznachrichten der Kriegszeit entstanden sind.

Ausland

Zur Lage in Irland. London, 8. Juli. ag. (Havas.) An einer stark besuchten Versammlung von Mitgliedern des Unterhauses und des Oberhauses vom Mittwoch abend zur Prüfung der Lage wurde festgestellt, daß die irischen Revolutionäre im Einklang mit den internationalen Revolutionären handeln und daß die Sinnfeiner Verbände des internationalen Sozialismus der dritten Internationalen seien, wie auch der Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Bewegung in Indien klar sei. Die Versammlung erwählte Lloyd George, eine Abordnung aus ihrer Mitte zu empfangen, die ihm in einem Bericht die von der Versammlung beantragten Maßregeln gegen die Bewegung übergeben wird.

Eine Anfrage der Kommunisten. Berlin, 8. Juli. ag. (Havas.) Die kommunistischen Abgeordneten, Frau Zeitlin und Dr. Lebi, haben im Reichstag eine Meins Anfrage eingebracht, in der sie auf Pressenachricht hinweisen, daß die Entente mächte angeht des militärischen Zusammenbruchs Polens an Deutschland das Ersuchen stellen werden, Truppen durch Deutschland zur Unterstützung Polens zu führen und die Regierung anfragen, ob sie keinerlei Truppentransporte durch Deutschland dulden würde.

Die Opfer der Pulverexplosionen. Dijon, 8. Juli. ag. (Havas.) In der Pulverfabrik von Bompas ereignete sich infolge eines Brandausbruchs heftige Explosionen. Man zählt bis jetzt 11 Tote und 30 Verletzte.

Strafprozess gegen die ungarischen Volkskommunisten. Budapest, 8. Juli. ag. (W. A. B.) In der ersten Verhandlung im Strafprozess gegen die Volkskommunisten protestierte Staatsanwalt Dr. Heczel gegen die Kompetenz-einwendung der Verteidiger und betonte, es wäre der vorseitige Angriff auf die Staatshoheit Ungarns, wenn man durch Anwendung des Boykotts danach trachten würde, die Verurteilung gemeiner Verbrecher zu verhindern. Die Staatsanwaltschaft habe ein Einvernehmen mit den Mitgliedern der Justizkommissionen in Budapest angestrebt. Diese Ansuchen wurden abgelehnt. Das Gericht wies die Kompetenzeinwendung zurück. In der fortgesetzten Verhandlung erklärte der Angeklagte Karl Bantus, früherer Volkskommunist, er hätte stets den Terror der Proletariatsdiktatur verurteilt. Er sei am 21. März 1919 irreführt worden, indem er glaubte, daß durch die Vereinigung der kommunistischen Partei mit den Sozialdemokraten jeder Einfluß des Kommunismus vernichtet werden müßte. Was der Volkshewissen bedeute, habe er erst später aus dem traurigen Erfahrungen eingesehen.

Die Greuel von Mikolajewsk. Tokio, 8. Juli. ag. In einer Rede in der Kammer erklärte der japanische Minister des Auswärtigen u. e., daß über die Vorgänge in Mikolajewsk eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Die Regierung habe alles getan, um nach Bekanntwerden der drohenden Gefahr die Bewohner der Stadt zu schützen, wegen der Kälte leider vergeblich. Erst am 3. Juni habe die japanische Expedition eintraffen können, um Verstärkung zu bringen, daß die dort lebenden 700 Japaner, Männer, Frauen und Kinder, auf jedwede Weise umgebracht worden waren. Angesichts dieser Greuel habe die Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Wegen des Fehlens einer verantwortlichen Regierung wurde beschlossen, die strategischen Punkte der Insel Sachalin bis zur Einsetzung einer gescheiterten Regierung besetzt zu halten.

Schweiz

Verwaltungsreform der Bundesbahnen. Bern, 8. Juli. ag. Als Ergebnis seiner Beratungen über die Verwaltungsreform der Bundesbahnen hat vor kurzer Zeit auch der Kreisbahnenrat V seine grundsätzliche Stellung in folgender Resolution zusammengefaßt: Der Kreisbahnenrat V ist der Ansicht, daß bei Revision des Bundesbahngesetzes nicht nur Maßnahmen größerer Zentralisation, sondern auch solche vermehrter Dezentralisation zu beschließen seien. Dessen Anforderung trägt das Projekt von Professor Speiser besser Rechnung als die bisher gemachten Vorschläge, und es sei daher bei der Beratung des Reformen der Bundesbahnenverwaltung das Projekt Speiser in die erste Reihe zu stellen. Der Kreisbahnenrat V hält es weiters dafür, daß eine wirksame Vereinfachung der Bundesbahnenverwaltung durch die Reduktion der Zahl der Kreise von fünf auf drei erzielt werden könnte. Im übrigen stimmt der Rat den Beschlüssen der gemeinsamen Konferenz, speziell des Kreisbahnenrates III bei. Bekanntlich geht das Projekt Speiser auf Ersetzung des Verwaltungsrates durch eine jährliche Kommission als „Bundesbahnrat“, der direkt dem schweizerischen Eidgenössenparlament entsendet und in allen wichtigen Fragen Stellung nehmen würde. Die Berechtigung der Zahl der Kreise

war auch von andern Zirkeln schon angeregt worden. Ein Antrag im Kreisbahnenrat II ging darauf hin, diese Frage im Gesetz selbst offen zu lassen und sie der Beschlussfassung durch die Bundesversammlung nach Maßgabe der Zweckmäßigkeit zu übertragen, ebenso die Bestellung der Generaldirektion aus einem bis drei Mitgliedern, wobei die Kreisbahnenrat erhebt größere eigene Kompetenzen erhalten sollten.

Vereinfachungen in der Fremdenpolizei.

Im Hinblick auf die vorgewiesenen Justiz- und Polizeidepartementen fand am Mittwoch in Bern unter dem Vorsitz vom Bundesrat Häberlin eine Konferenz des Departementes mit den kantonalen Polizeidirektoren statt zur Besprechung der vom Departement in Bezug auf die Vereinfachungen in der Fremdenpolizei eingehenden des Bundesrates ausgearbeiteten Vorschläge. In der Konferenz wurde Uebereinstimmung erzielt über folgende Punkte: Die vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement bereits vorgeschlagene Aufhebung der Kontrollgebühr an der Grenze im Betrage von 50 Rappen fand die Billigung der Konferenzteilnehmer. Zustimmung fand auch die vom Departement bereits getroffene Anordnung, wonach die Kontrolle für Schweizer an der Grenze und damit natürlich auch die Gebühren dahinsäßen. In Bezug auf die sogenannten Fisches, die an der Grenze über die Personalien und den Reisezweck der Fremden erstellt werden, einigte sich die Konferenz dahin, daß dieses Verfahren vorläufig in Kraft bleibt mit Rücksicht darauf, daß die in Aussicht genommene Zurückverlegung dieser Fisches in die Konsulate aus technischen Gründen mitten in der Fremdenpolizei kaum ohne Störungen durchgeführt werden könnte. Die Verlegung in die Konsulate wird für später in Aussicht genommen. Was die Anmelde- und Abmeldepflicht im Inland anbetrifft, so hält das Departement einzig noch daran fest, daß nach Ueberschreitung der Grenze am ersten Wohnort eine polizeiliche Anmeldepflicht mit dem Paß vorgenommen werden muß, die aber wie schon bisher durch den Hotelier erfolgen kann. Die bisherige Frist von 24 Stunden ist auf 48 Stunden ausgedehnt worden. Dagegen fällt weg jede Abmeldepflicht. Immerhin soll es den Kantonen freistehen, stärkere Bestimmungen aufzustellen, wenn sie dies auf Grund ihrer Erfahrungen für notwendig erachten. Dabei sind die Kantone aber an die Einschränkung gehalten, daß sie schließlich nach vierzehn Tagen wohnen dürfen, daß die Ausweiskontrollen vom Inhaber zur Kontrolle vorgelegt werden, wobei den Fremden dafür keine Gebühr abgenommen werden darf. Weiter wird den Kantonen gestattet, frühstens nach zwei Monaten Aufenthalt von Fremden eine vorläufige Verlegung seiner Ausweispapiere zum Zwecke einer Revision zu verlangen, unter Ansetzung einer Gebühr und ebenfalls unter Annahme des Passes gegen Ausstellung eines besonderen Ausweispapiers. Durch diese Lösung hofft das Departement einerseits den Bedürfnissen der Fremdenindustrie zu entsprechen und andererseits den Kantonen die Möglichkeit zu lassen, entsprechend ihren besonderen Verhältnissen ihre Kontrolle durchzuführen.

Das Korreferat zu diesen Erleichterungen bildet die Verpflichtung der Hoteliers usw., ihre Gäste zur Ausstellung der Paß- und Polizeizur Verfügung gestellten Anmeldeformulare anzuhalten, wobei die Hoteliers der Polizei verantwortlich sind für die Richtigkeit der Angaben.

Ein weiteres Entgegenkommen besteht darin, daß die bisherigen Strafmassnahmen von 20 Franken bei den Bußen fallen gelassen sind, um kleinere Verstöße entsprechend leicht ahnden zu können. Beizufügen ist, daß das amerikanische Spezialvisum bewilligt worden ist, ähnlich wie es bereits besteht für Frankreich, England und Italien. Unterhandlungen über ein Spezialvisum stehen gegenwärtig nach mit Holland, Spanien und Belgien. Ferner ist vorgesehen, daß das französische Spezialvisum, das bis jetzt alle drei Monate erneuert werden mußte, auf ein Jahr ausgedehnt wird.

Nach Auffassung des Departementes ist das Postulat des Nationalrates für den Bundesrat nicht bindend, da es infolge seiner imperativen Form nach dem Ständerat unterbreitet werden muß. Der Bundesrat will aber aus dieser formellen Frage keine Preisfrage machen und sucht der Fremdenindustrie soweit entgegenzukommen, als dies durch die Rücksicht auf das allgemeine Interesse möglich ist. Der Bundesrat hat denn auch in seiner letzten Sitzung die vorgeschlagenen Erleichterungen im Grundsätze bereits gutgeheißen. Die Erleichterungen sollen nach der formellen Genehmigung durch den Bundesrat so rasch als es die technische Vorbereitung gestattet, durchgeführt und die Konsulate sollen unverzüglich von den getroffenen Anordnungen in Kenntnis gesetzt werden.

Fußballsport.

Bern, 8. Juli. ag. Zur internationalen Match zwischen dem Fußballklub B.

F. C. Budapest gegen die erste Mannschaft des Fußballklub Bern, der am Mittwoch abend stattfand, siegen die Ungarn mit 4:2 Toren.

In dem Propagandekampfe zwischen dem M. E. A. Budapest und dem Wiener Komitee in Zürich siegte nach wechselvollem Spiele die Budapest Mannschaft mit 3:2 Toren.

Kanton Freiburg

Staatsrat.

Sitzung vom 2. Juli.

Der Staatsrat ermächtigt die Gemeinden Grenchen, Grenchen, Zolles und Pflaenen zum Verkauf von Immobilien.

Er erläßt einen Beschluß, welcher die gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ergriffenen Maßnahmen verschärft. Dieser Beschluß wird im „Mittelsblatt“ und mittels Affischen publiziert werden.

Er erteilt dem diplomierten Arzt, Herrn Dr. Caspar Boninger, in Tafers, die Ermächtigung seinen Beruf im Kanton Freiburg auszuüben.

Er verabschiedet Herrn Ernst Genoud in Quaders in Anerkennung eines am 2. Juni 1920 vollbrachten Rettungsaktes ein Ehrendiplom und eine Rettungsmedaille.

Das St. Wendelinkreuz

an der Schwarzseebrücke.

Einige hundert Meter ober der Lichtena stand am See zwischen vier Bäumen ein einfaches, dunkelrotes Kreuz. Jeder, der vorbeiging, betete sich und die meisten erinnerten sich, es immer dort gesehen zu haben, so lange sie sich befinden konnten.

Wirklich hatte es an demselben Stande stehen müssen und auch in hohen Stämmen jahrzehntelang und würde ward, daß es bei einem Windstich umfiel.

Aber die Schänker wollten ihr Kreuz wieder haben, denn es lagend über die Vorübergehenden die Arme anspieße, wie sie es gewohnt waren.

Es ging nicht lange, so wurde mit der Wiederherstellung angefangen. Hr. Edwin Kästli, Straßenermeister übernahm in uneigennütziger Weise die Angelegenheit. Er sammelte Gelder und Holz und ließ die verschiedenen Arbeiten besorgen.

Es zeigte sich nun, daß der hl. Wendelin, der bekanntlich ein Hirte war und als Beschützer der Haustiere verehrt wird, schon seit dem Jahre 1899 in seiner Nähe an dem Kreuz stand und daß er von einem Johann Stoll aus Balmuccia, Gemeinde St. Ursen, entweder vergaß oder angefertigt worden war. Zwar hatten Wind und Wetter ihm arg zugesetzt; aber es stellte sich heraus, daß die Statue aus einer ganz guten Wildbühnenwerkstatt kam.

Heute steht ein neues Kreuz am Platz des morschen; der hl. Wendelin steht wieder aufrecht in seinem renovierten Gewande, das er vor bald hundert Jahren angezogen. Um das Kreuz erhebt sich ein hohes Schutzhäuschen und so kann dieses Denkmal eines christlich frommen Sinnes wieder bestehen, vielleicht nochmals ein Jahrhundert lang.

Genossenschaften und Private haben dazu beigetragen, das St. Wendelinkreuz wieder zu errichten. Die größeren Gaben wie die Kleinen Scherlein beweisen, daß der fromme Sinn und der religiöse Geist unter den Schändlern weiterleben. Weil Einnahmen und Ausgaben noch nicht ganz im Einklang stehen, so findet sich vielleicht noch der eine oder andere Spender, der die erforderliche Summe vergrößern hilft.

Am nächsten Sonntag, den 11. Juli, wird gleich nach der hl. Messe in der Lichtena, die Einsegnung des neuen Kreuzes durch den P. P. Pfarrer von Pflaenen stattfinden.

L. N.

Heimreise der Wienerkinder.

Auf unsere Anfrage betreff der Einleitung der Wienerkinder auf der Station Schmitz teilte uns das Oberamt des Sanitätsbezirks mit, daß diese Station in Anbetracht der in Schmitz und auch in Olshof grassierenden Seuche hiezu nicht benutzt werden dürfe. Das Zusammenkommen von verschiedenen Führern und Leuten in Schmitz wäre gefährlich.

Es fallen also zum Einleiten der Wienerkinder in Betracht die Bahnhöfe Freiburg, Säckingen und Schaffhausen.

Mittelsurse der Wenserbörse

Mitteilung der Wechselkurse A. Gerber, Schillinggasse 15, Freiburg.

Paris	46.12 1/2	Berlin	14.72 1/2
London	21.93	Wien (neue)	3.82 1/2
New-York Kabel	5.55	Brag	12.60
New-York Check	5.53 1/2	Rußland	7.-
Brüssel	49.67	Stockholm	123.75
Sankt	33.30	Schiffahrt	93.50
Spanien	89.60	Kopenhagen	92.-
Holland	196.90	Sofia	10.70

Tendenz: schwach.

Achtet auf die Bleiplombe bei den Paketen von Tobler-Kakao. Die Bleiplombe auf den Paketen garantiert die Echtheit dieses köstlichen Nahrungsmittels.

Neues

Die S...

Spa, 8. J...

Unterhaltete...

mittags um 11...

zur Vergewalt...

rischen Expedi...

schläge, wie in...

gation gemacht...

auf einmündige...

Uhr mittags...

überreichte in...

Frankfurt ge...

Boisfänger die...

Sitzung der Ko...

verschieden Ko...

einwähligen, i...

deutschen Dele...

Nach der Ver...

kurde die Ver...

geheißt, um zu...

Frühen und d...

Deutschland für...

und die Herab...

stellt werden s...

Die Expedier...

General Koller...

Dr. Seest wert...

zur Vergleichu...

gabe nach dem...

gebrachten Pa...

oder auszufür...

Entscheidung in...

von 14,000 G...

ten und 750,0...

lahnt wird. E...

lierten der be...

zu vernichtend...

man herabzue...

deckt. Man wu...

des deutschen...

Spa, 8. J...

Tod

In tiefer...

Fremden u...

fallen hat, i...

unmöglichst g...

guten Garte...

gestorben, 2...

Kud

nach gebild...

won 47 Jah...

ewige Heim...

Wie Gitt...

tenes und...

bitten um P...

Für

Murten (...

Die Beer...

10. Juli, m...

Es werde...

Geg

Gr

5

für D...

5.90

5

Von morgen Samstag an! Extra-Rabatt von 10-25%

Um den Herbst-Anzügen Platz einzuräumen, hat die Direktion der Firma „Excelsior“ beschlossen, ein großes Opfer zu bringen, und auf dem ganzen gegenwärtigen Stock einen Rabatt von

10 - 25 %

zu gewähren. — Das wird ein sehr großes Ereignis sein. — Tatsächlich sind alle offerierten Kleidungsstücke von frischer Qualität, da unser Haus von Freiburg erst seit diesem Frühling besteht. —

Anzüge, fin de série :

Wirklicher Preis von 110.— 120.— 130.—
wird abgegeben zu **88.—** **95.—** **105.—**

Zahlreiche Spezial-Gelegenheiten in: Hosen für die Stadt Mi-Saison Ueberzieher Sportanzügen
Sporthosen Wasserdichten Mänteln Leinenanzügen
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Da dieser Verkauf nicht lange dauert, benützen Sie schnell diese Gelegenheit, um einen Anzug, ein Paar Hosen oder ein Mantel zu den niedrigen Preisen zu sichern.

Konfektion EXCELSIOR

55, Lausannegasse, Freiburg

TEIL-AUSVERKAUF

Unser diesjähriger Teil-Ausverkauf beginnt heute

Bei dieser Angelegenheit setzen wir eine grosse Quantität Artikel in Verkauf, auf denen wir eine **grosse Preisreduktion** gewähren.

Nachfolgend nennen wir Ihnen einige Beispiele :

<p>Eine Partie Kinderknopfschuhe, schöner Artikel 18-21 7.— 22-26 8.50</p> <p>Eine Partie Kinderschuhe, mit Blechspitz — 8.50</p> <p>" " " mit Spangen 6.50 7.50</p> <p>Eine Partie Knaben- & Mädchenschuhe, genagelt 26-29 12.— 30-35 14.50</p> <p>" " " für Sonntag 13.25 16.25</p> <p>Eine Partie Frauenschuhe, für Sonntag 36-42 20.75</p> <p>" " " aus feinem Leder 23.—</p> <p>" " " Vogeleber 26.50</p> <p>" " " Glanzspitz, elegant 31.—</p> <p>" " " braun 45.—</p> <p>Eine Partie ausgeschnittene Lederschuhe, elegant 18.—</p>	<p>Eine Partie Mannschuhe, für Sonntag 40-46 23.—</p> <p>" " " Derby 29.—</p> <p>" " " Militärschuhe, geschlossene Zungen 29.—</p> <p>" " " Mannschuhe, aus Bor, elegant 32.—</p> <p>" " " " " schöne Form 34.—</p> <p>" " " " " Doppel-Sohlen 35.—</p> <p>" " " " " feine Artikel 45.—</p> <p>" " " " " braun, extra 45.—</p> <p>Eine Partie Frauenhalbschuhe, starkes Leder 36-42 17.—</p> <p>" " " weiches Leder 19.—</p> <p>" " " elegant 25.—</p>
--	--

Eine grosse Anzahl hier nicht aufgeführte Artikel werden zu sehr reduzierten Preisen verkauft.

Benützen Sie die Gelegenheit!

BARVERKAUF

Versand gegen Nachnahme.

Moderne Schuh-Co., A.-G.

F. MARTY, Geschäftsführer

26 Remundgasse 26

FREIBURG

589 Telephon 589

Ne
F
12
Die
Reaktion
Die
Nach
immer
täglich
Die
frage
heiten
Die
Summe
Politik
Zur
sieht
Monat
zusammen
des
terhandelt.
an
woher
die
be
schen
Anlagen
den
deutsche
tet
druck.
die
kaufen
sein
100.000
1920
die
wichtig
dieser
den.
Der
die
erfüllt
gegeben,
werden
überhaupt
wird
und
Länder
Botschaften
Städten
das
so
Wissen
heraus
zu
48
Davids
Aus
von
Es
auf
Mann,
wid
Auf
Pfeile
Ein
schneidet
Noch
hinzun
auf
den
Die
sprach
zu
von
eine
ien!
Und
den
Wasser